**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

Heft: 5

**Artikel:** Eine neue Seeleitung für die Wasserversorgung Kreuzlingen

Autor: Keller, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581654

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dachpappen Asphaltprodukte MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

verkehr dient der weite Hof und das breite Garage-Vordach. Westlich ist der Hof durch das ehemalige Rüchenhaus abgeschlossen; die frühere Durchfahrt mit dem angenehmen Durchblick zum Park ift verschwunden; jetzt fteht dort ein dreistöckiger Zwischenbau, der noch der Fertigstellung harrt. Der Wegfall ber Durchfahrt, die Verlegung des Haupteinganges und das Dienftgebäude ermöglichten ben bequemen Ausbau des oberen Stockwerkes mit den nach dem Park zu gelegenen Fremdenzimmern, ein wertvoller Gewinn für das Haus in der Hochsaison. Der ganze Hotelverkehr konzentriert sich nunmehr auf die Rückseite des Oftflügels; damit wird die auch einem modernen Hotel wohlanftehende Ruhe im Haus wesentlich gefteigert.

Große Umbauten erfolgten auch im Souterrain, wo eine ausgedehnte, geschickt angelegte moderne Hotelkuchenanlage eingebaut wurde, die äußerst zweckmäßig durch Aufgangsrampen mit den Speisesälen verbunden ist. Das Prunkstück der etwa 20 m langen Küche ist ein 6 m langer und gut 2 m tiefer Herd; auch die zu einer Hotelküche gehörenden zahlreichen Nebenräume, wie Magazine, Rühlund Waschräume, Vorratskammern usw., ebenso Reller und Heizräume find nach den neuesten Errungenschaften im Hotelbau erftellt worden. Das Dolderhotel burfte wohl das einzige Hotel in unserer Stadt sein, das eine eigene Müllverbrennung eingerichtet hat. Bei den weitzehenden Umbauten im Innern des Hotels war für den Architekten die Hauptaufgabe, die Gesellschaftsräume so zu placieren, daß das Panorama der Hauptfront möglichft voll erfaßt werden konnte. Durch den imposanten Rundbau mit stadtwärts liegender Front ift das vortrefflich gelungen; auch die frühere Sommerterraffe wurde in diesen Teil des Umbaues mit einbezogen, bezw. aus-gebaut und vor den Speisesaal gelegt. Der Garten mußte dabei um einige Meter mehr zur Straße vorge= schoben werden. Beim Eintritt in die Vorhalle der Gefellschaftsräume öffnet sich dem Besucher ein schöner Blick über die Golfspielplätze des Hotels hinweg auf Stadt, See und Gebirge. Zu beiden Seiten der Hotelhallen liegen in guter Anordnung die verschiedenen Bureaus und die Garderobenräume; auch Ausstellungs Vitrinen hiesiger Firmen haben darin Plat gefunden. Die alte Halle am Fuß des Treppenhauses ift erhalten geblieben; fie dient aber jett als Mittelftuck der Gesellschaftsräume und bildet von den Hotelzimmern aus den Durchgang zu dem etwas tiefer liegenden Speisesaal und der Terraffe; hinter ihr liegen als neue Räume etn Lese- und etn geräumiges Klubzimmer, daneben zwei wettere hohe, helle Hallen für Versammlungs- und Gesellschaftszwecke. Der 60 m lange Rundbau dient als Speisesaal; er zusammen mit dem Restaurant bieten etwa 500 Personen Raum. Sowohl der mit indirektem Licht versehene und vornehm möblierte Speisesaal als die Hallen sind derart placiert, daß von allen Punkten aus durch große Schiebe-fenster die wunderbare Aussicht auf die welten Grünflächen in der Tiefe genoffen werden kann; die großen Vorzüge der Lage des Dolder kommen erst jetzt zur vollen Geltung. Neben diesen baulichen Anderungen wurden noch Verhefferungen in den Hotelzimmern durchgeführt, die jest durchweg mit fliegendem Waffer, Telephonanschluß und Lichtsignalanlage versehen wurden. Die

Zahl der Privatbäder wurde vermehrt, das ganze Haus mit einer rationellen Bentilationsanlage versehen.

Auch im Park ist einiges Neue entstanden; die vier Tennisplätze wurden um zwei vermehrt und mit einem Chalet für den Tennisklub Zürich versehen. In nächster Zeit sollen überdies Krocketspielplätze für Erwachsene hinzukommen, womit die erfte Umbau-Etappe beendet ift. Auf einen spätern Zeitpunkt ift der Ausbau des Festsaals geplant, doch wird es nach den Angaben von Direktor Peytrignet noch einige Jahre dauern, bis auch dieses Projekt in Angriff genommen werden kann.

## Eine neue Seeleitung für die Wafferversorgung Kreuzlingen.

(Rorrespondenz.)

Die Gemeinde Kreuzlingen beschaffte sich ursprünglich ihr Trinkwaffer durch Quellfaffungen. Aber auf die Dauer waren diese Zufluffe, die teilweise vermittelst eines langen Stollens bei Bernrain im Geerücken gesucht wurden, nicht ergiebig genug. Schon im Jahre 1896 wurde eine 450 m lange und 200 mm weite Seeleitung gelegt und am Seeufer eine Bumpanlage für unfiltriertes Seewasser erstellt. Diese Leitung ist heute noch betriebs= fähig; hingegen muß die ursprungliche Einrichtung des Bumpwerkes (Blungerpumpen mit Antrieb durch Gasmotoren) einer neuzeitlichen Installation (elektrisch angetriebene Zentrifugalpumpen) weichen. Da überdies inzwischen der Wasserbedarf für den Hausbedarf wie für industrielle Zwecke bedeutend zunahm, war auch eine neue Seeleitung nötig. Ste murde etwas weftlich der bestehenden Leitung gewählt, mit 560 m Länge, 300 mm Innendurchmeffer und mit einer Wafferentnahme von 30 m unter bem tiefften Seefpiegel.

In Kreuzlingen liegt die Seehalde in etwa 200 m Abstand vom User. Außerhalb verläuft der Seegrund in ziemlich gleichmäßiger Neigung. Aus diesem Grunde wählte man Mannesmannrohre, ohne Rugelgelenke und ohne jede Unterstützung durch Holzböcke oder dergleichen. Von der Seehalde bis zum Ufer war ein Graben auszubaggern, sodaß die Leitung ständig unter natürlichem überdruck steht. Die ersten 40 m vom Maschinenhaus gegen den See — wovon 20 m im erhöhten Gelande, 20 m im Uferstreifen, der bei niederem Wafferstand trocken liegt — wurden im offenen Graben verlegt. Dieses Stück erhielt beim Maschinenhaus und seewärts je einen Schieber. Die 520 m lange eigentliche Seeleitung wurde am Land, senkrecht zum Ufer, in vier Stücken zusammengeftemmt und auf einem Rollbahngeleife gegen und in den See vorgeschoben. Diese vier Stränge sind vermittelst Flanschen verbunden. Schließlich wurde das ganze Rohr luftgefüllt über die Baggerrinne geschleppt und in der ersten Märzwoche alles so vorbereitet, daß bei gunftiger Witterung die Verlegung erfolgen konnte.

Freitag morgen den 6. März zeigte sich die Leitung

nach Abbildung 1. Man fieht den aufgeworfenen Graben im seichten Uferstreifen und die vom Westwind nur wenig gekrümmte



Abb. 1. Seeleitung, schwimmend, vom Ufer aus gefehen.

Leitung, mit dem Turmgerüft auf zwei großen Motorslastschiffen. Im Bordergrund sind Arbeiter mit der Andringung des vorerwähnten, seesettigen Schiebers beschäftigt. Bei einem Pegelstand von 2,70 m am Pegel Rorschach kam dort die Leitung etwa 1,40 m unter den Wasserspiegel zu liegen.

Wasserspiegel zu liegen. Für die Absenkung kamen neben dem Turmgerüft, an dem der Saugkord hing, nur zwei Zwischenaushängepunkte zur Anwendung. Und zwar benutzte man hier,

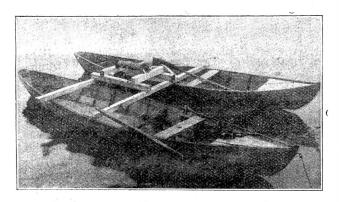


Abb. 2. Rurbelwinden für die zwei Zwischenftütpunkte.

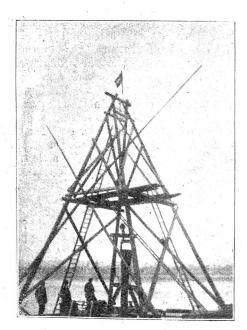


Abb. 3. Gerüft für den Saugforb.



Abb. 4. Freies Ende ber Seeleitung, um 90 ° aufgebogen.

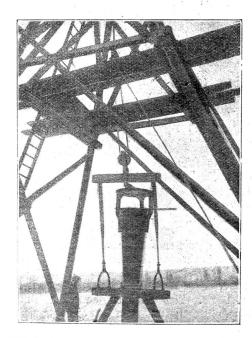


Abb. 5. Saugforb mit wagrechter Berschlußplatte.

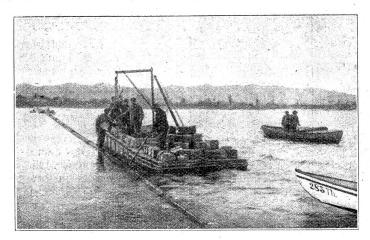


Abb. 6. Auflegen der Betongewichte.

über je ein Gondelpaar gelegt, die gleichen Kurbelwinden, wie sie für die Legung der Holzrohrleitung in Rorschach zur Berwendung kamen (Abb. 2).

Das ftattliche Gerüft für die Absenkung des Saug-

korbes ist aus Abb. 3 zu ersehen.

Das Mannesmannrohr war am seewärts gelegenen Ende um 90° aufwärts gebogen, unter der Endflansche mit einer Zange gefaßt und am Gerüftturm aufgehängt. An der Flansche ist der Saugkord befestigt (Abb. 4)

Die Leitung mußte leer abgesenkt und durfte erst nach erfolgter Berlegung vom Saugkorb aus gefüllt werden. Der Unternehmer schlug hierfür eine Einrichtung

vor, die außerordentlich einfach ist (Abb. 5).

Am Ende der trichterförmigen Erweiterung ist ein Rost eingebaut, darüber an drei Stützen eine Schutzplatte befestigt. Diese befindet sich nach erfolgter Absenkung etwa 4,50 m über dem Seegrund. Für die Versenkung ist über dem Rost eine eiserne Verschlußplatte angebracht. Der Bajonettverschluß ermöglicht es, daß diese Platte nach erfolgter Absenkung vermittelst Hebel (Abb. 5, rechts sichtbar) und Drahtseil aus genügender Entsernung seitzlich abgezogen werden kann, womit die Seeleitung geöffnet wird.

Um die luftgefüllte Leitung zum Sinken zu bringen, mußte sie belaftet werden. Hierzu bienten Betonklötze von 30/30/20 cm, die paarweise von einem Schiff aus



Abb. 7. Leitung, gegen bas Land aufgenommen.

vermittelst einsachem Kran auf die Leitung gelegt und in Abständen 1,95 m mit Drähten an das Rohr gebunden wurden (Abb. 6). Es waren 600 Betonklötze vorbereitet.

Auf dieser Abbildung ist auch gut sichtbar, wie der Westwind Wellen erzeugte und wie diese durch die schwimmende Leitung vollständig aufgehalten wurden.

Abbildung 7, vom Gerüftturm aus aufgenommen, läßt die Zwischenaufhängepunkte und namentlich die weißen Ringe erkennen, auf die die Belastungsklötze zu legen waren.

Schon in der Mittagsstunde konnte man die Leitung absenken. Erst wurde sie in gerade Linie gerichtet, und dann erfolgte diese letzte und wichtigste Arbeit vom Land aus gegen den See. Der Saugkord saß nach etwa einer halben Stunde auf dem Seegrund auf; es folgte das Offinen der Leitung, unter gleichzeitiger Entlüftung am Userende des Rohrstranges. Der Anschluß an die früher verlegte "Landstrecke" geschah in einer Baugrube des Leitungsgrabens, in der das Seewasser durch einen Lehmdamm abgesperrt und mittelst Handpumpen die Baugrube trocken gelegt wurde. Trotz zeitweise ziemlich scharfem Westwind verlief die ganze Arbeit, dank guter Vorbereitung, genügender Verankerung und ruhiger Leitung, ganz programmgemäß und ohne jede Störung.

Projekt und Bauleitung lagen in den Händen von Herrn F. Boesch, Ingenieur-Bureau in Zürich (Nachsolger von L. Kürsteiner). Die Verlegungsarbeit besorgte die Firma E. Boßhard & Cie., Tiesbau-Unternehmung in Zürich.

G. Reller, Ing., Rorichach.

### Volkswirtschaft.

Un die Arbeitgeberschaft des Kantons Zürich erließen die kantonalen Direktionen der Bolkswirtschaft und der Polizei folgende Kundgebung: Die zahlreich einsgehenden Gesuche um Einreise und Aufenthalt für ausländische Saison-Arbeiter veranlaßen uns zu folgenden allgemeinen Feststellungen: Die Zahl der Arbeitszgelegenheiten hat seit den Krisenjahren auch in den Berusen, welche immer auf Zuzug ausländischer Arbeitsktäfte angewiesen waren, in erfreulichem Maße zugenommen. Dies gilt insbesondere vom Baugewerbe und den ihm zudienenden Industrien. Es ist Pflicht, dafür zu sorgen, daß die einheimische Arbeit in erster Linie einheimischer Bebölkerung zugute kommt. Demgemäß haben wir in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß der Ausenthalt ausländischer Saison-Arbeiter im Kanton Zürich zur allgemeinen Boraus-